

**Rezension von Clemens Ley & Nadine Zillmann**

Schüle, K. & Huber, G. (Hrsg.). (2012).

**Grundlagen der Sport- und Bewegungstherapie.****Prävention, ambulante und stationäre Rehabilitation**

(3. vollst. überarb. u. erw. Aufl.)

Köln: Deutscher Ärzte-Verlag, 522 S.

Der Stellenwert von Sport- und Bewegungstherapie in der primären, sekundären und tertiären Prävention ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. In Deutschland ist die Sport- und Bewegungstherapie mittlerweile fester Bestandteil in präventiven Angeboten und ambulanten und stationären Therapien. In manchen Bereichen, wie zum Beispiel in der kardiologischen Rehabilitation, in der Onkologie oder in der Suchttherapie, sind Sport- und Bewegungstherapeut(inn)en zunehmend integrierte Mitglieder interdisziplinärer Teams. In Österreich wurden mit dem Inkrafttreten des Medizinischen Assistenzberufe-Gesetzes (MABG) im Januar 2013 erstmals Sportwissenschaftlern und Sportwissenschaftlerinnen offiziell der Weg in die Arbeitsfelder der Prävention und Rehabilitation durch Bewegung und Sport ermöglicht. Auch wurde in den letzten Jahren die Forschung im Bereich Sport- und Bewegungstherapie stark vorangetrieben, zunehmend werden zudem theorie- und evidenzgeleitete Interventionen in diesem Bereich evaluiert. Im Zuge des steigenden Stellenwertes und Wissensgewinnes in der Sport- und Bewegungstherapie ist eine systematische Darstellung dieses Gegenstandes von äußerster Wichtigkeit und Aktualität.

Das Lehrbuch *Grundlagen der Sport- und Bewegungstherapie* von Schüle und Huber (2012) leistet in diesem Kontext einen wichtigen Beitrag zur Orientierung und Strukturierung der wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit von Sport- und Bewegungstherapeut(inn)en. Die 2012 erschienene dritte, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage versucht, die aktuell verfügbaren Kenntnisse und das notwendige Grundlagenwissen umfassend darzustellen, und trägt damit weiterhin zur Etablierung der Sport- und Bewegungstherapie in der Prävention und in ambulanter und stationärer Rehabilitation bei. Das Lehrbuch richtet sich dabei nicht nur an praktizierende Sport- und Bewegungstherapeut(inn)en oder Studierende der Sportwissenschaften, sondern es soll auch für andere Berufsgruppen, wie zum Beispiel Ärzte und Ärztinnen, Physiotherapeut(inn)en und Leistungsträger eine Einführung in sport- und bewegungstherapeutische Ansätze und Möglichkeiten bieten.

Nach zwei Auflagen des Buches im Urban & Fischer Verlag erschien die vorliegende dritte Auflage im Deutschen Ärzte-Verlag, der in der Vergangenheit bereits grundlegende Werke im Bereich der Sport- und Bewegungstherapie veröffentlichte (vgl. Deimel, Huber, Pfeifer & Schüle, 2007; Baumann & Schüle, 2008 oder Hölter, 2011).

Die vorliegende Neuauflage passt sich den Veränderungen im Bereich des Gesundheitswesens an. Neben der Adaptation der bestehenden Kapitel an den aktuellen

Wissensstand vor dem Hintergrund der Frage, wie die Bewegungstherapie der Zukunft aussehen kann und soll, sind zusätzlich neue Kapitel integriert worden: Das Kapitel über die wissenschaftliche Begründung und Begriffsbestimmung der Sport- und Bewegungstherapie wurde durch eine Darstellung der Evidenz, der heuristischen Zielsetzung und der Qualitätsentwicklung der Bewegungstherapie in der medizinischen Rehabilitation ergänzt. Dabei wird insbesondere auf die von der WHO entwickelte ICF (*International Classification of Functioning, Disability and Health*) eingegangen. Die verstärkte Darstellung der ICF-Orientierung spiegelt sich auch in dem Indikationskatalog wider, welcher entsprechend erweitert und angepasst wurde. Aufbauend auf den vorherigen Auflagen kommt es in diesem Buch insbesondere zu einer Weiterentwicklung der ICF-orientierten Konzeption, Realisation und Evaluation der Sport- und Bewegungstherapie. Zudem wurde in der neuen Auflage verstärkt der Ausweitung der Indikationsgebiete, der Interventionsformen und der Zielgruppen in der Sport- und Bewegungstherapie Rechnung getragen. Nach wie vor liegt jedoch auch in dieser Auflage das Hauptaugenmerk auf den zu behandelnden Patient(inn)en, die „langfristig und nachhaltig so in Bewegung“ gebracht werden sollen, ..., dass er [Anm. d. Verfasser: der Patient], den höchstmöglichen Nutzen für seine Gesundheit und Lebensqualität hat“ (S. X).

Allen Kapiteln ist eine Aufzählung der Lernziele durch das entsprechende Kapitel vorangestellt. Neu ist auch der im Anhang angefügte Prüfungskatalog zur Überprüfung des eigenen Wissensstandes nach der Lektüre, also der Erfüllung der Lernziele, der insbesondere die studentische Leserschaft ansprechen könnte. Die Kapitel schließen mit Hinweisen zu weiterführender Literatur ab.

Die Einleitung (Kapitel 1) bildet die Standortbestimmung der Sport- und Bewegungstherapie im Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland ab und stellt ihre strukturellen Elemente (Arbeitsebenen, Mehrdimensionalität und Professionalisierung) vor. Des Weiteren werden die klassischen Einsatzfelder der Sporttherapie einführend beschrieben.

Im sehr umfassenden Kapitel 2 folgt die wissenschaftstheoretische Begründung der Sport- und Bewegungstherapie aus einerseits einem dynamischen und handlungstheoretischen Blickwinkel und andererseits aus rehabilitationswissenschaftlicher Sicht mit Fokus auf Wirkungen, Qualität und Perspektiven der Therapie. Hierbei werden grundlegende Ansätze, Modelle und Theorien der Sport- und Bewegungstherapie vorgestellt und diskutiert. Aufbauend auf Kapitel 1 und 2 wird das Buch anhand der Arbeitsebenen *Konzeption*, *Realisation* und *Evaluation* gegliedert, wobei dabei im Sinne der Qualitätssicherung auf die Ebenen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität eingegangen wird.

Im Kapitel zur Konzeption von Sport- und Bewegungstherapie (Kapitel 3) werden jene Aspekte vorgestellt, die zur qualitätsgesicherten Planung, speziell der Erstellung und der Aufrechterhaltung der Strukturqualität, herangezogen werden müssen. Es werden Terminologien erläutert, der ressourcenorientierte und der salutogenetische Ansatz sowie die ICF detailliert vorgestellt. Des Weiteren werden epidemiologische, gesundheitspsychologische und -pädagogische und sozialwissenschaftliche Grundlagen und Modelle diskutiert und unabdingliche psychosoziale Kompetenzen der

Sporttherapeut(inn)en vor dem Hintergrund der Anforderungen an eine Patient(inn)en-orientierte Sport- und Bewegungstherapie dargestellt. Weiterhin finden die Leser(innen) Hinweise zur didaktisch-methodischen Stundenplanung und zur Diagnostik. Dabei werden sowohl Methoden der motorischen Diagnostik, zur Diagnostik des körper- und bewegungsbezogenen Erlebens und Verhaltens und zum sporttherapeutischen Assessment vorgestellt.

Im folgenden Kapitel 4, das sich mit der Realisation der Sport- und Bewegungstherapie auseinandersetzt, werden jene Aspekte erörtert, die zur Qualitätssteuerung und Operationalisierung von Interventionen in der Sport- und Bewegungstherapie relevant sind. Dazu zählen jene Aspekte, die zur Erstellung und Aufrechterhaltung der Prozessqualität unabdinglich sind. Diese schließen neben sportmedizinischen und biomechanischen Betrachtungsweisen auch das Thema der Belastungsdosierung im Sinne der Leistungs- und Trainingssteuerung ein. Weiterhin werden die Bereiche Kommunikation und Gesprächsführung und der Einsatz von Entspannungsverfahren in der Therapie diskutiert. Es folgt ein Abschnitt über Ernährung in der Sport- und Bewegungstherapie. Abschließend wird an Hand des Beispiels Adipositas (bei Multimorbidität) ein Modell einer didaktisch-methodischen Stundenplanung für eine zehnstündige Intervention, die sich an der ICF orientiert, vorgeschlagen.

Das Kapitel 5 beschäftigt sich mit der Evaluation in der Sport- und Bewegungstherapie und stellt jene Aspekte vor, die zur Erstellung und Aufrechterhaltung der Ergebnisqualität beachtet werden sollten. Am Beginn wird die Relevanz von Qualitätsmanagement und Evaluation in der Rehabilitation und im Sportmanagement erörtert, vor allem mit Blick auf evidenzbasierte Forschung und Intervention in der Sporttherapie. Dabei stehen Testungen und Assessments, Kennzahlenentwicklung (als Maßeinheit der Ergebnisqualität) und der Formulierung von Evaluationsitems (wie Patient(inn)enzufriedenheit, Mitarbeiter(inn)enzufriedenheit etc.) im Vordergrund der Betrachtungen. Weiterhin wird der Stellenwert von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Sport- und Bewegungstherapie behandelt, vor allem mit Blick auf Leitlinienorientierung und Therapiestandards. Es finden sich weiterhin Hinweise zur Erstellung ICF-orientierter Qualitätsmanagementsysteme in Prävention, Rehabilitation und im Setting Betrieb.

Abschließend wird der Arbeitsmarkt der Sport- und Bewegungstherapie diskutiert, insbesondere in Bezug auf Tätigkeitsfelder, rechtliche Grundlagen, selbstständige Berufsausübung, Räumlichkeiten und Ausstattung in der sport- und bewegungstherapeutischen Arbeit (Kapitel 6).

Im Anhang ist ein umfangreicher Indikationskatalog häufiger Krankheits- und Schadensbilder in Anlehnung an die ICF-Klassifizierung der WHO eingefügt, der in der Praxis die Planung, Durchführung und Evaluation von ICF-geleiteten Interventionen unterstützen soll.

Das sehr umfangreiche Lehrbuch fasst den aktuellen Wissensstand zur Sport- und Bewegungstherapie zusammen und integriert Perspektiven und Ansätze mehrerer Disziplinen. Dabei kommt es zu einer vielfältigen und multidimensionalen Betrachtung der Sport- und Bewegungstherapie, welche das Buch nicht nur für Sportwissenschaftler(innen) oder Trainingstherapeut(inn)en interessant macht.

Trotz der Vielfalt und Vielschichtigkeit des Wissens gelingt es den Autoren insgesamt sehr gut, eine einheitliche Struktur und ein ganzheitliches Bild zu präsentieren. Dabei ist insbesondere die Mischung aus theoretischen Grundlagen und Wissen für die praktische Umsetzung der Planung, Durchführung und Evaluation von Sport- und Bewegungstherapie gelungen. Sowohl die wissenschaftlich-, als auch die praxisorientierten Leser(innen) finden in diesem Buch hilfreiches Wissen.

Die neue Auflage ist besser strukturiert als ihre Vorgänger, insbesondere durch die Unterteilung in die Phasen Konzeption, Realisation und Evaluation. Die erweiterten Indikationskataloge ermöglichen eine konkrete Strukturierung von ICF-orientierter Planung, Durchführung und Evaluation von Sport- und Bewegungstherapie bei verschiedenen Krankheitsbildern. Diese könnten jedoch für die praktisch orientierten Leser(innen) und die Studierenden ohne Kenntnisse des ICF-Clusters eher schwer zu lesen sein und wirken durch die Kategorisierung teilweise sehr verallgemeinernd. Die Indikationskataloge sollten dementsprechend nicht in Isolation betrachtet werden und eine vorherige Einarbeitung in das ICF ist notwendig. Das Buch bietet in mehreren Kapiteln die Grundlagen für deren angemessene Interpretation und Anwendung. Die Ergänzung der ressourcenorientierten Dimension zu der vorher nur defizitorientierten Betrachtung von *Impairments*, *Activities* und *Participation* ist sicherlich ein Fortschritt und spiegelt den salutogenetischen Ansatz der Sport- und Bewegungstherapie wider.

Eine weitere Ausdifferenzierung der Planung und Gestaltung der Sport- und Bewegungstherapie für die verschiedenen Lebensphasen wäre wünschenswert. Zusätzlich sollten sozio-kulturelle Aspekte mehr Berücksichtigung in der Konzeption, Durchführung und Evaluation finden, insbesondere in Anbetracht der kulturellen Vielfalt und Migration, die auch die sport- und bewegungstherapeutische Arbeit beeinflusst, denkt man zum Beispiel an kulturell unterschiedliche Körperkonzepte oder anderes Bewegungsverhalten.

In dem Buch werden die Problematik bezüglich der Aufrechterhaltung der empfohlenen körperlichen Aktivität nach der Rehabilitation und die notwendige Vernetzung zu wohnortnahen Interventionen erwähnt. Neben der Beratung und dem Aufbau von Kompetenzen für die Weiterführung der körperlichen Aktivitäten gibt es jedoch kaum konkrete Empfehlungen, wie die Therapieeffekte langfristig über die Rehabilitation hinaus gestärkt werden können. Motivationale und volitionale Prozesse und entsprechende Methoden zu deren Beeinflussung werden nur unzureichend als Bestandteil der sport- und bewegungstherapeutischen Arbeit thematisiert, obwohl neuere Studien zu gesundheitspsychologischen Modellen und verhaltensbezogene Interventionskonzepte vorliegen (z. B. Fuchs, Göhner & Seelig, 2011; Höner, Sudeck, Keck & Kosmützky, 2011; Sudeck, 2006).

Fazit: Im Kontext des ansteigenden Stellenwerts von Sport- und Bewegungstherapie und den aktuellen Entwicklungen in Österreich im Rahmen der Anpassung des Medizinischen Assistenzberufe-Gesetzes kann dieses Grundlagenwerk wesentlich dazu beitragen, dass dieses Berufsfeld ganzheitlich und fundiert vertreten wird und die Qualität in der Planung, Durchführung und Evaluation von sport- und bewegungstherapeutischen Interventionen gesichert wird.

## **Literatur**

- Baumann, F. T. & Schüle, K. (Hrsg.). (2008). *Bewegungstherapie und Sport bei Krebs. Leitfa-  
den für die Praxis*. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Deimel, H., Huber, G., Pfeifer, K. & Schüle, K. (Hrsg.). (2007). *Neue aktive Wege in Prävention  
und Rehabilitation*. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Fuchs, R., Göhner, W., & Seelig, H. (2011). Long-Term Effects of a Psychological Group  
Intervention on Physical Exercise and Health: The MoVo Concept. *Journal of Physical Ac-  
tivity and Health*, 8 (6), 794-803.
- Hölter, G. (2011). *Bewegungstherapie bei psychischen Erkrankungen: Grundlagen und  
Anwendung*. Unter Mitarbeit von H. Deimel, A. Degener, H. Schwiertz und M. Welsche (1.  
Aufl.). Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Höner, O., Sudeck, G., Keck, M. & Kosmützky, G. (2011). Verhaltensbezogene Interventionen  
in der Sport- und Bewegungstherapie. *Bewegungstherapie und Gesundheitssport*, 27 (03),  
111-120.
- Sudeck, G. (2006). *Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie: Konzeptuali-  
sierung und Evaluierung eines Interventionskonzepts zur Förderung von Sportaktivitäten im  
Alltag*. Hamburg: Czwalina.